

Kleiner Verlag auf „horizontalem“ Höhenflug

Der „grenzenlos europäische“ Ulmer Verlag Danube Books von Thomas Zehender feiert sein erstes Jahrzehnt. Immerhin gab es für ihn in diesem Jahr den „Deutschen Verlagspreis“, den baden-württembergischen hat er schon.

Von Florian L. Arnold

Ulm Zehn Jahre gibt es den Ulmer „Danubebooks Verlag“, gegründet und geleitet von Thomas Zehender. In der Museumsgesellschaft feierte der unabhängige Verlag nun sein Jubiläum, eingeläutet von Sybille Schleicher durch zehn Trommelschläge. Schleicher führte als Moderatorin und Rezitatorin durch den Abend und trommelte die Gäste zu Beginn und nach der Pause zusammen.

Ein Abend des Rückblicks und des Einblicks: „Ist es nicht schwierig, einen Verlag zu führen?“, will die Moderatorin wissen. Zehender, entspannt und humorvoll, findet: „Nein, wenn man eine gute Intuition hat und, was noch wichtiger ist, gut plant und organisiert, dann geht das alles.“

In diesem Jahr ist er mit dem „Deutschen Verlagspreis“ ausgezeichnet worden, 2022 gab es den baden-württembergischen. Ob das nun Anlass für einen Höhenflug wird? „Eher ein horizontaler Höhenflug“, scherzt Zehender: „Ich werde das Geld in Qualität investieren, es bedeutet auch eine gewisse Sicherheit.“

Mehr Bücher oder neue Projekte gehe er deswegen nicht an. Er bleibt bei dem, was den Verlag auszeichnet: „Grenzenlos europäisch“ Literaturen entlang der Donau vorzustellen, vorzugsweise von jungen Stimmen, die man hierzulande noch entdecken kann. Dabei hilft Zehender ein engmaschiges Netz



Seit zehn Jahren gibt es den Verlag Danube Books von Thomas Zehender. Moderatorin Sybille Schleicher hatte dazu einige Fragen. Foto: Florian Arnold

von Kontakten, zu denen auch Herausgeber, Übersetzer, Literaturvermittler und Verlagskollegen aus den Donauländern gehören.

Als Vorbereitung zur Gründung des kleinen Unternehmens sei er einmal auf dem Schiff die Donau bis zum Schwarzen Meer hinab ge-

reist. Da habe er gewusst, dass sein Konzept richtig sei. Das umfasst etwa eine hoch ambitionierte Lyrikkreihe („Lyrik-Fluss“), stellvertretend wurde an diesem Abend aus dem Band „Spitzen-Elf“ gelesen.

Elf Lyrik-Positionen, denen man „die Notwendigkeit zu schrei-

ben“ (Schleicher) anmerke. „Der Mehrwert von Lyrik ist, dass man Gedichte zu unterschiedlichen Zeiten lesen kann, und man muss nicht alles begreifen“, sagt der Verleger. „Aber man kann es wirken lassen und bemerkt oft eine große Weisheit in den Zeilen.“

Vier Bücher macht Zehender im Jahr; einmal habe er fünf gemacht, „das war ein Fehler“.

Alle Bücher werden umfassend betreut, von der Idee bis zur Lesung. Tritt eine Autorin oder ein Autor seines Verlags auf, ist der Verleger dabei – egal wo. Was eine gute Zusammenarbeit charakterisiert, will Schleicher wissen. „Die Chemie muss stimmen“, verrät Zehender. „Man muss sich alles sagen können und dürfen, ohne dass man gleich verletzt ist. Die Hälfte der Arbeit ist ja erst erreicht, wenn das Buch erschienen ist.“

Über diese Zusammenarbeit seien viele „echte Freundschaften“ entstanden. Auch weil ein Buch nicht, wie die Branche meint, nach einem Jahr „abgespielt“ ist. Zehender weiß: „Ein gutes Buch ist zeitlos, das kann man immer lesen.“

Für die Zukunft plant Zehender wie bisher: vier Titel pro Jahr. 2026 und 2027 sind das „Local Heroes, Romane und Essays entlang der Donau“. Ein paar Namen verrät er schon: Es soll vom Freiburger Jakob Leiner ein „berührendes Debit“ geben und von seinem Erfolgsautor Pavol Rankov einen weiteren Titel.

Dann schaut er zur Autorin Fee Katrin Kanzler, die an dem Abend auch da ist, und zwinkert mit den Augen: „Und dann schauen wir mal, was sonst noch kommt.“ Noch ein letzter Trommelschlag, dann ist der Abend vorbei. „Gut so?“ fragt Sybille Schleicher lächelnd. Zehender knapp und zufrieden: „Scho!“